

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wenig wertvolle Besitz im Südseearchipel, lediglich in den Samoa-  
inseln die Gewähr einer gewissen Entwicklung in sich bergend, und  
hierzuhoch der Platz an der ostasiatischen Sonne, Kiautschau, das  
uns Fürst Bülow erwarb. Über 20 Jahre hindurch ist die Entwick-  
lung der deutschen Kolonien auch wirtschaftlich eine ziemlich sterile  
gewesen. Erst die Dernburgsche Ära hat dem deutschen Volke den  
Kolonialgedanken nähergebracht und vor allen Dingen auf die  
wichtige wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Kolonien, vor allem  
hinsichtlich der mangelhaften deutschen Rohstoffversorgung, hinge-  
wiesen. Ein frischer Zug ging seitdem durch unsere koloniale Ent-  
wicklung, namentlich auch in ihrer Erschließung durch Eisenbahnen,  
und die zielbewusste Arbeit unserer Kolonialpolitik kommt in den  
682 Millionen des Gesamthandels unserer Kolonien im Jahre 1913  
zum Ausdruck. Nur ein kleiner Prozentsatz des deutschen Welt-  
handels war es, was der Handel der Kolonien mit Deutschland aus-  
machte, nur wenig Stützpunkte für die Fundierung der deutschen Aus-  
fuhr, für die Versorgung mit den unentbehrlichen Rohstoffen, nur  
geringe Absatzgebiete für die deutsche Industrie, von der immer  
größere Arbeitermassen abhängig wurden. Dabei ohne Schutz einer  
starken deutschen Flotte, nur mit einem allerdings jährlich sich ver-  
ringenden Zuschuß aus dem deutschen Staatsäckel zu erhalten, alles  
in allem kein großer Wert gegenüber dem englischen Kolonialbesitz,  
mehr Zukunftshoffnungen, deren Erfüllung allen, die fest und mit  
Freudigkeit an die deutsche Kolonialpolitik glaubten, zwar sicher er-  
schien, die aber keinen Gegenstand des Neides für ein Volk bieten  
konnten, das in einem Kolonialbesitz von über 30 Millionen Quadrat-  
kilometer mit einer Bevölkerung von etwa 400 Millionen Menschen  
über den größten Kolonialbesitz der Welt gebot.

Trotzdem sahen wir die Geschichte der neuesten Zeit erfüllt von  
dem heftigsten Widerstreben Englands gegen diesen Besitz und seine  
Entwicklung. Wenn irgendwo ein Gerücht auftauchte, daß Deutsch-  
land eine Kohlenstation oder einen Flottenstützpunkt erwerben oder  
seinen Kolonialbesitz vergrößern wolle, wurde die öffentliche Mei-  
nung in England aufgepeitscht. Wie fanden sich alle die Verbün-  
deten von 1914 schon früher zusammen, wenn Deutschland versuchte,  
in Marokko festen Fuß zu fassen, oder davon gesprochen wurde, daß  
bei der Liquidierung des portugiesischen Kolonialbesitzes auch Deutsch-  
land entscheidend mitbeteiligt sein müsse, wenn irgendwo von der Er-  
werbung belgischen Kongogebietes durch Deutschland die Rede war  
oder der deutsche Botschafter in Konstantinopel darauf hinwies,